

# **Rahmengrundsätze für soziales Ehrenamt im DRK- Landesverband Nordrhein**

vom 01.02.1999

## **I. Selbstverständnis sozialer Arbeit**

Die soziale Arbeit des DRK als Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege will einen Beitrag zur positiven sozialen Entwicklung leisten. Sie will helfen, negative Lebensumstände zu verhüten oder diese, wenn sie eingetreten sind, zu lindern oder abzubauen. Sie wendet sich mithin an den Einzelnen, der sich in körperlicher, seelischer, psychischer oder materieller Not befindet, um ihm Hilfe zu geben und ihn soweit wie möglich zur Selbsthilfe zu befähigen.

Der Einzelne lebt in ständiger Wechselbeziehung zu seiner Umwelt, die nicht selten Ursache seiner Not ist und daher hat Hilfe für ihn auch immer die Umwelt zu berücksichtigen, in dem sie diese entweder mit verändert oder eine menschenfeindliche Umwelt möglichst gar nicht erst entstehen läßt. Soziale Arbeit hat einen individuellen und einen gesellschaftlichen Aspekt. Jede Hilfs- und Unterstützungsmaßnahme des DRK hat also auch Auswirkungen auf unser gesellschaftliches Leben und ist in sofern auch immer sozialpolitisches Handeln zugunsten von Betroffenen. Diese Arbeit soll begleitet werden durch Öffentlichkeitsarbeit mit dem Ziel, Vorurteile und Diskriminierungen in unserer Gesellschaft abzubauen.

Sozialpolitisches Engagement versteht sich daher als Eintritt für die Interessen jener, die der Hilfe bedürfen. Die soziale Arbeit des DRK ist begründet im Prinzip der Menschlichkeit und macht in ihrer Hilfe keinen Unterschied nach Staatsangehörigkeit, Rasse, Religion, sozialer Stellung und politischer Zugehörigkeit. Als Wohlfahrtsverband ist das DRK unabhängig; die um hohe Qualität bemühte Arbeit wird ehren- und hauptamtlich erbracht. Fort- und Weiterbildung bis hin zur berufsbildnerischen Qualifizierung werden gewährleistet.

Soziale Arbeit ist innovative Arbeit – der Verband öffnet sich diesbezüglich

sehr stark nach außen, sowohl für Forschung und Wissenschaft, als auch für Ideen und Aktivitäten einzelner und Selbsthilfegruppen.

## **II. Ehrenamtliche soziale Arbeit im Roten Kreuz**

Die sozialen Aufgaben werden – in Abhängigkeit von den örtlichen Gegebenheiten und Bedarfslagen an der Basis, d.h. bürgernah erbracht und beziehen grundsätzlich alle sozialen Tätigkeitsfelder ein: die Schwerpunkte bestehen in dem Gesundheitswesen, der Jugend- und Familienhilfe, der Alten- und Behindertenhilfe sowie der Migrationsarbeit.

Nach dem DRK-Selbstverständnis steht im Mittelpunkt der individuellen Hilfe die Person, die unterstützt werden soll. Er/sie ist danach nicht Objekt, sondern steht im Zentrum der konzeptionellen Ausrichtungen (subjektorientierte Hilfe). Die Angebotsformen können offener Natur sein oder ambulant, teilstationär bzw. vollstationär erbracht werden. Das jeweilige Angebotsspektrum hat örtlich unterschiedliche Schwerpunktsetzungen und Angebotsdifferenzierungen.

Soziale Arbeit lebt in ihrer Vielfältigkeit ganz wesentlich vom sozialen freiwilligen Engagement der Mitglieder unserer Gesellschaft. Was zählt, ist die Bereitschaft, anderen Menschen zu helfen und dies im Rahmen einer gemeinnützigen Organisation; dabei ist die Mitgliedschaft wünschenswert, aber nicht Voraussetzung.

Das freiwillige soziale Engagement ist ohne Hemmnisse, Voraussetzungen und Hürden jederzeit möglich.

## **III. Freiwilliges soziales Engagement im DRK in der Praxis**

Ehrenamtliche Tätigkeit im sozialen Bereich des DRK richtet sich gleichermaßen nach den Interessen und Betätigungsvorstellungen engagierter Mitbürger wie auch nach den Möglichkeiten des DRK vor Ort. Ehrenamtlich Interessierten wird daher Gelegenheit gegeben, die sozialen Aufgabenfelder kennen zu lernen, um für sich selbst zu entscheiden, wo, in welchem Umfang und wie man sich am besten engagieren möchte. Dies erfolgt auf der Basis kurzer unbürokratischer Abstimmungen mit den jeweils Verantwortlichen

(Geschäftsstelle, soziale Einrichtung). Um den Zugang zur ehrenamtlichen sozialen Arbeit zu erleichtern, sollten geeignete Angebote regelmäßig bekannt gemacht werden (z.B. Einführungsveranstaltungen, Schnupperangebote, Tag der offenen Tür etc.). Ob und in welchem Umfang engagierte Bürger für ehrenamtliche Sozialarbeit interessiert und gewonnen werden können, hängt wesentlich davon ab, welche Angebote das DRK macht und wie es Interessierte heranzuführt und begleitet. Es ist deshalb notwendig, Interessierten einen festen Ansprechpartner zu geben, der sie gerade in der ersten Phase ihres Engagements unterstützt, berät und für Fragen zugänglich ist. In jedem Falle sollte ein kontinuierliches Begleit- bzw. ein Betreuungsangebot offeriert werden (einzeln oder in Gruppen). Darüber hinaus ist motivationsförderlich ein Angebot von Schulungs- bzw. Qualifizierungsmaßnahmen auf freiwilliger Ebene, die bewußt die Komponente Erfahrungsaustausch und Reflexion sowie die Vermittlung zum Erwerb von erforderlichen Kompetenzen mit umfassen sollten. Bei der Organisation dieser Maßnahmen sollte im Hinblick auf Zeitpunkt, Dauer, Ambiente, Didaktik und Methodik sowie auf die Ehrenamtlichen gewinnende Form abgestellt werden (Qualifizierung durch Spaß und persönlichen Gewinn).

#### **IV. Formen des ehrenamtlichen Engagements**

Soziales Engagement kann sich sehr vielfältig äußern und beginnt bereits zu Hause durch telefonische Beratung oder Betreuung, Korrespondenzpartnerschaft für Alleinstehende über aktive einzelne Betreuung (z.B. Besuchsdienste im Heim), Begleitungen oder Betreuungen von Gruppen, bis hin zu Arbeit in Gruppen zugunsten anderer oder in Selbsthilfegruppen. Einzelengagement oder im Verbund eines Netzwerkes werden gleichermaßen anerkannt. Die Entscheidung für oder gegen die eine oder andere Form obliegt einzig und allein dem Ehrenamtlichen. Dabei sind neben den o.g. Tätigkeitsfeldern (siehe III.) auch neue Initiativen oder innovative Formen und Hilfeleistungen denkbar.

## V. **Zugang zur ehrenamtlichen Sozialarbeit**

Freiwillig sozial engagierte Bürger können sich bei jeder DRK-Einrichtung oder bei der örtlichen Geschäftsstelle des Roten Kreuzes melden und ihr Interesse darlegen. Sie erhalten dort eine weiterführende Information über die Betätigungsfelder, vorhandene Einrichtungen bzw. Möglichkeiten, in der Einrichtung bzw. einen verbindlichen Ansprechpartner bei der Kreisgeschäftsstelle, der über das Gesamtangebot und weitergehende Möglichkeiten informieren kann.

Die Kreisverbände bestimmen eine Person als verantwortlichen Koordinator für die ehrenamtliche soziale Arbeit. Hier kommen haupt- und ehrenamtliche Funktionsträger des Kreisverbandes in Betracht (z.B. stellv. Vorsitzende, Kreisgeschäftsführer/-innen, Sozialdienstleiter/-innen); entscheidend hierfür ist in erster Linie die soziale Fachkompetenz über die angebotenen sozialen Geschäftsfelder hinaus. Neben der Aufgabe, für Interessierte unmittelbarer Ansprechpartner und mithin - möglichst EDV-gestützt - aktuell über die Einsatzmöglichkeiten informiert zu sein, obliegen dieser Person die Aufgaben der Akquisition von Ehrenamtlichen, der Innovation bzgl. der Tätigkeitsmöglichkeiten, die Schulung bzw. Qualifizierung sowie übergreifende Betreuung von Ehrenamtlichen.

Spezielles Informationsmaterial soll sozialinteressierte Bürger überzeugen, beim DRK tätig zu werden. Es muß daher in ansprechender, geeigneter Form sowohl grundsätzliche, als auch konkrete Formen des möglichen Engagements benennen können.

## VI. **Satzung, Leitlinien**

Das Deutsche Rote Kreuz ist ein gemeinnütziger Verein, dessen Aufgaben, Handlungen und Organisation durch seine Grundsätze und die jeweilige Vereinssatzung geregelt sind.

Die sieben Grundsätze des Roten Kreuzes sind

- Menschlichkeit
- Unparteilichkeit
- Unabhängigkeit
- Neutralität

- Einheit
- Freiwilligkeit
- Universalität.

Das DRK hat als Vereinsorganisation die Struktur, beginnend mit dem natürlichen Mitglied auf örtlicher Ebene, meist organisiert als Ortsverein; dieser ist Mitglied als Verein in seinem Kreisverband, dieser beim Landesverband und die Landesverbände sind Mitglieder des Bundesverbandes in Berlin. Neben der Wohlfahrtsarbeit ist das DRK zugleich Nationale Hilfsgesellschaft und in dieser Form tätig im In- und Ausland bei Katastrophen. Auch die Nationale Hilfsgesellschaft lebt vom ehrenamtlichen Engagement. Es müssen Möglichkeiten eingeräumt werden, flexibel und unbürokratisch sich ehrenamtlich sowohl bei der Nationalen Hilfsgesellschaft, als auch im Wohlfahrtsbereich engagieren zu können.